Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr
monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 437. Morgenblatt. Donnerstag, den 19. September. 1867.

Geneigte Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung" für das 4. Quartal 1867 wolle man auswärts bei der nächsten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränumerationspreis beträgt bei allen Postanstalten in Preußen und Deutschland 1 Thlr. 5 Sgr.; in den bekannten hiesigen Expeditionen vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.

Die Reichstagswahlen in Berlin.

Am 20. und 21. September wird es ein Jahr, daß die Hauptstadt Berlin den sieggekrönten Truppen einen Empfang bereitete, wie ihn die Geschichte Preußens selbst aus den Tagen der großen Freiheitskriege bisher nicht aufzuweisen hatte. Was dieser Siegesfeier ihre ewig denkwürdige Bedeutung gab, das war die Einmüthigkeit der Begeisterung, mit welcher die gesammte Bevölkerung Berlins sich an ihr betheiligte. Ein Geist beseelte und erhob Aller Herzen und in die Bewunderung der Großthaten unserer Armee mischte sich der Stolz über die Erhebung Preußens und die Ueberzeugung, daß dessen Erfolge der nationalen Entwickelung Deutschlands zu Gute kommen müßten. Die allgemeine Stimmung fand in der Empfangsrede des ersten Vertreters der Stadt feierlichen Ausdruck:

„Wir, die Mitlebenden, sagte er, erneuern mit dankerfüllten Herzen unserem König und Herrn die Gelübde unverbrüchlicher Treue, Liebe und Ehrfurcht."

„Das große Pfand der Ehre und des Ruhmes — wir wollen treu und heilig es bewahren, es den spätesten Geschlechtern überliefern, so Gott will, mit reichem, wachsendem Segen."

„Der Weg ist uns vorgezeichnet in dem alten, ewig jugendkräftigen Siegesruf: Mit Gott für König und Vaterland!"

Das war der Geist, in welchem Berlin am 20. und 21. September vorigen Jahres das Siegesfest beging. Am 20. und 21. September dieses Jahres soll wiederum eine Kundgebung des Geistes, der in der Hauptstadt herrscht, stattfinden; die Nachwahlen zum Reichstag fallen gerade auf jene Gedenktage. Wird Berlin sich des Geistes von 1866 eingedenk zeigen?

Die bisher vollzogenen Wahlen geben dazu wenig Hoffnung. Schon die Reichstagswahlen im Februar trugen den Charakter der Feindseligkeit gegen das nationale Werk der Regierung; die jüngst vollzogenen Wahlen fielen noch entschiedener in diesem Sinne aus. Woher kommt dieser anscheinende Wechsel in der Stimmung der Hauptstadt? Was liegt denn zwischen den beiden Jahrestagen, was hat sich ereignet, um die Stimmung von 1866 so rasch zu verdrängen, um Wahlen zu ermöglichen, wie die von 1867? In Wahrheit liegt zwischen dem vorigen und dem jetzigen Jahre die glückliche Erfüllung der Wünsche und Hoffnungen, welche sich damals an die erfochtenen Siege knüpften; ferner die Erkenntniß, daß dagegen alle Besorgnisse, welche auf die Zukunft und deren drohende Verwicklungen hinwiesen, glücklich beseitigt sind. Ein Bund von dreißig Millionen ist geschaffen worden, stark nach Außen durch wohl geordnetes Heerwesen, stark im Innern durch die freiheitlich geordnete Mitwirkung des gesammten Volkes und die auf Entwickelung und Förderung des Verkehr- und Erwerblebens weise berechneten Einrichtungen; zugleich aber ist dieser Bund in ein Verhältniß zu dem übrigen Deutschland gebracht worden, welches die gemeinsame Wehrkraft für die Vertheidigung des Gesammt-Vaterlandes fest zusammenfaßt und die wirthschaftliche Wohlfahrt der deutschen Nation mächtig zu entwickeln verheißt. Kaum war der Friede geschlossen, so begann schon das Werk der Neugestaltung Deutschlands; kaum ist ein Jahr verflossen, so ist es in seinen Grundlagen vollendet und befestigt. In Preußens Hauptstadt, welche in gewissem Sinne die Hauptstadt Deutschlands geworden ist, tagt das deutsche Parlament, nach welchem die Sehnsucht des Volkes so viele Jahre vergeblich verlangte; wenige Monate noch, so wird auch Süddeutschland Abgeordnete des Volkes zur regelmäßigen Berathung wichtiger Interessen nach Berlin entsenden.

Das ist es, was seit jenen Tagen der Begeisterung neu errungen und gesichert worden ist.

Was hat die Hauptstadt Preußens, welche vor einem Jahre in so einmüthiger Begeisterung die Siege der Waffen, wie die Erfolge der Regierungs-Politik feierte, und welche jetzt an dem Genuß dieser Erfolge reichsten Antheil nimmt, was hat gerade Berlin für Anlaß, durch seine Wahlen die Theilnahme an der neuen nationalen Schöpfung zu verleugnen!

Selbst liberale Blätter finden, daß dieses Verhältniß ein unnatürliches und für Berlin weder ersprießliches, noch ehrenvolles sei. Eines der bedeutendsten Blätter der liberalen Partei, die National-Zeitung, schreibt:

„Es gilt die Frage, ob die ganze Stadt Berlin eine Gegnerin der begonnenen Einigung Deutschlands sein, oder — was eben so schlimm wäre — zu sein scheinen soll? — — „Kein Zweifel, daß manche Fortschrittsmänner es gut meinen mit ihrem Lande und Volke, jene andern aber, die, ohne von ihren Parteigenossen widerlegt oder verleugnet zu werden, mit allen Staatsfeinden liegäugeln, die Großthaten des Volkes herabsetzen, die vaterländische Gesinnung des Volkes für einen Rausch erklären, die „Ehrfurcht" der Regierung vor dem Auslande anklagen, endlich die Bundesverfassung, welche die Nation in einem aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Reichstag angenommen hat, als Gegenstand ihres Abscheues und als Ziel ihrer Angriffe offen bezeichnen — gehören die nicht ebenfalls zu der Partei und suchen sie sich nicht zu deren Führern aufzuschwingen? Und diese Partei nun soll ausschließlich berufen sein, die Hauptstadt zu vertreten? Daß diese Stadt sich nur von dieser Partei und von keiner anderen vertreten lassen wollte, das war zu viel und sie kann jetzt ihren Fehler gut machen."

So äußert sich über die Berliner Wahlen eine Zeitung, die seit Jahren selbst inmitten der sogenannten großen Fortschrittspartei gestanden hat. Dieselbe Zeitung hat auch vor Kurzem dargelegt, wie es zu solchen Wahlen kommen kann. Diese Wahlen sind nicht der wirkliche Ausdruck einer bewußten Volksstimmung in Berlin, sie sind das Werk einer seit Jahren bestehenden Partei-Organisation, welche unter völlig anderen politischen Verhältnissen von der gesammten liberalen Partei in's Leben gerufen war, deren sich damals die maßlosesten Geister leicht bemächtigen konnten, welche jetzt ihre Herrschaft in derselben durch grobe Täuschungen des Volkes festhalten. „Wortführer, die nicht verdienen, daß wir ihre Namen niederschreiben, „ein Häuflein der unbedeutendsten Geister, schreibt in Berlin die Wahlen vor und kommandirt die Bevölkerung zur Wahlurne", — so versichert das alte Fortschrittsblatt. Dahin hat es natürlich nur kommen können, weil die leidenschaftlicheren Geister in der Schwäche und Zaghaftigkeit der anderen Parteien ihre Stärke fanden. Der beklagenswerthe und unnatürliche Zustand würde aufhören, sobald die Bürgerschaft Berlins, welcher die Ehre und Würde der Stadt am Herzen liegt, sich vereinigte, um an Stelle eines künstlich erzielten Wahlergebnisses, der wahren Stimmung zum Ausdruck zu verhelfen. Nicht um der Regierung willen — ihr kann es ziemlich gleichgültig sein, ob der im Reichstage an und für sich ohnmächtigen Fortschrittspartei noch einige Mitglieder durch die Nachwahlen zugeführt werden, oder nicht — von der Hauptstadt selber gilt es die falsche Beurtheilung abzuwenden, „als ob die ganze Stadt eine Gegnerin der begonnenen Einigung Deutschlands sei". (Prov.-Corr.)

Deutschland.

Berlin, 18. September. Der „Schwäbische Merkur" veröffentlicht folgendes Rundschreiben des Grafen Bismarck an die Vertreter Preußens:

„Berlin, den 7. September 1867. Euer ꝛc. habe ich bereits die Aeußerungen mitgetheilt, welche uns sowohl von Kaiserlich österreichischer, wie von Kaiserlich französischer Seite über die Bedeutung und den Charakter der Salzburger Zusammenkunft zugekommen sind, und welche wir nur mit Befriedigung haben entgegennehmen können. Es war voraus zu sehen, daß es sehr schwer sein würde, die öffentliche Meinung zu überzeugen, daß eine Thatsache, wie die Zusammenkunft der beiden mächtigen Monarchen Angesichts der gegenwärtigen Lage der europäischen Politik, nicht eine tiefer liegende Bedeutung und weiter gehende Folgen habe, und die Anfangs mit einer gewissen Beflissenheit und dem Anscheine der Authenticität verbreiteten Nachrichten über beabsichtigte oder gefaßte Entschließungen auf dem politischen Gebiete waren nicht geeignet, die Zweifel über den Zweck der Zusammenkunft zu heben. Es gereicht uns um so mehr zur Genugthuung, aus den österreichischen und französischen Erklärungen die Versicherung zu entnehmen, daß der Besuch des Kaisers Napoleon lediglich aus einem Gefühle hervorgegangen ist, welches wir ehren und mit dem wir sympathisiren, und daß der Zusammenkunft beider Herrscher der Charakter dieses Motivs gewahrt geblieben ist. Danach sind innere Angelegenheiten Deutschlands nicht in der Weise, wie die ersten Nachrichten es voraussetzen ließen, Gegenstand der Besprechungen in Salzburg gewesen. Es ist dies um so erfreulicher, da die Aufnahme, welche jene Nachrichten und Voraussetzungen in ganz Deutschland fanden, von Neuem gezeigt hat, wie wenig das deutsche Nationalgefühl den Gedanken erträgt, die Entwicklung der Angelegenheiten der deutschen Nation unter die Vormundschaft fremder Einmischung gestellt, oder nach anderen Rücksichten geleitet zu sehen, als nach den durch die nationalen Interessen Deutschlands gebotenen. Wir haben es uns von Anfang an zur Aufgabe gemacht, den Strom der nationalen Entwickelung Deutschlands in ein Bett zu leiten, in welchem er nicht zerstörend, sondern befruchtend wirke. Wir haben Alles vermieden, was die nationale Bewegung überstürzen könnte, und haben nicht aufzuregen, sondern zu beruhigen gesucht. Dieses Bestreben wird uns, wie wir hoffen dürfen, gelingen, wenn auch von auswärtigen Mächten mit gleicher Sorgfalt Alles vermieden wird, was bei dem deutschen Volke eine Beunruhigung hinsichtlich fremder Plane, deren Gegenstand es sein könnte, und in Folge dessen eine gerechte Erregung des Gefühls nationaler Würde und Unabhängigkeit hervorrufen könnte. Wir begrüßen daher die bestimmte Verneinung jeder auf eine Einmischung in innere Angelegenheiten Deutschlands gerichteten Absicht im Interesse der ruhigen Entwicklung unserer eigenen Angelegenheiten mit lebhafter Genugthuung. Die süddeutschen Regierungen selbst werden uns bezeugen, daß wir uns jedes Versuches enthalten haben, einen moralischen Druck auf ihre Entschließungen zu üben, und daß wir vielmehr auf die Handhabe, welche sie uns zu diesem Zwecke in der Lage des Zollvereins bieten konnte, durch den Vertrag vom 8. Juli d. J. rückhaltslos verzichtet haben. Wir werden dieser Haltung auch ferner treu bleiben. Der norddeutsche Bund wird jedem Bedürfnisse der süddeutschen Regierungen nach Erweiterung und Befestigung der nationalen Beziehungen zwischen dem Süden und dem Norden Deutschlands auch in Zukunft bereitwillig entgegenkommen, aber wir werden die Bestimmung des Maßes, welches die gegenseitige Annäherung inne zu halten hat, jeder Zeit der freien Entschließung unserer süddeutschen Verbündeten überlassen. Diesen Standpunkt glauben wir um so ruhiger festhalten zu dürfen, als wir in den gegenwärtig bestehenden vertragsmäßigen Beziehungen zwischen dem Norden und dem Süden Deutschlands, wie sie in den abgeschlossenen Bündnissen und in der Vervollständigung des Zollvereines sich darstellen, eine rechtlich und thatsächlich gesicherte Grundlage für die selbstständige Entwickelung der nationalen Interessen des deutschen Volkes erblicken. Eure ꝛc. ersuche ich, Sich in diesem Sinne gegen die dortige Regierung auszusprechen, und ermächtige Sie auch zur Vorlesung dieses Erlasses. gez. Bismarck."

— Die „Prov.-Corr." schreibt: Die Annahme, daß die Regierung das bisherige Abgeordnetenhaus auflösen und demgemäß im ganzen Lande Neuwahlen anzuordnen gedenke, ist irrthümlich. Obwohl das jetzige Abgeordnetenhaus noch vor dem entscheidenden Umschwunge der öffentlichen Stimmung im vorigen Sommer gewählt und demzufolge allerdings anzunehmen ist, daß Neuwahlen jetzt noch eine günstigere Zusammensetzung des Hauses für die Regierung ergeben würden, so ist doch eine Auflösung keineswegs in Aussicht genommen, gewiß auch deshalb, weil nach der vielfachen aufregenden Wahlthätigkeit der letzten Zeit weder dem Lande, noch den zur Zeit überaus in Anspruch genommenen Behörden eine erneute Wahlbewegung ohne Noth zugemuthet werden könnte. Auch das jetzige Abgeordnetenhaus hat übrigens der Regierung in allen wichtigen Fragen zur Seite gestanden und es ist zuversichtlich zu erwarten, daß die neu hinzutretenden Abgeordneten aus den neuen Landestheilen die Bereitwilligkeit des Hauses zur Unterstützung der Staatsregierung nicht vermindern werden. — Auch das Herrenhaus wird gleichzeitig mit der Vermehrung des Abgeordnetenhauses durch Berufung aus den neuen Provinzen erweitert werden. Schon bei der Berathung des Gesetzes in Betreff der Vermehrung der Zahl der Abgeordneten haben die Minister bestimmt angekündigt, daß eine Vermehrung des Herrenhauses aus den neuen Provinzen gleichfalls nothwendig und selbstverständlich sei, und daß nur der Berufung von Vertretern des alten und befestigten Grundbesitzes einstweilen Anstand zu geben sein werde, weil die Zahl dieser Vertreter durch das Gesetz begrenzt sei. Alle übrigen Kategorien (Arten) von Mitgliedern können aus den neuen Provinzen alsbald ins Herrenhaus berufen werden: sowohl die Reichsunmittelbaren, wie andere Mitglieder, denen erbliches Recht vom König verliehen wird, wie auch solche, welche aus Allerhöchstem Vertrauen auf Lebenszeit berufen werden, sei es durch unmittelbare Wahl des Königs oder auf den Vorschlag von Familien- oder Grafen-Verbänden, von Städten, Stiftern oder Universitäten. In allen diesen Beziehungen sind die erforderlichen Ermittelungen bereits im Gange, um das Herrenhaus gleichzeitig mit dem Abgeordnetenhause durch Königliche Berufung zu vervollständigen.

— Die „Prov.-Corr." bestätigt, daß der Provinzial-Landtag der Provinz Hannover auf Sonnabend, den 21 d. M. nach der Stadt Hannover zusammenberufen ist. Der soeben ernannte Ober-Präsident der Provinz, Graf Otto zu Stollberg-Wernigerode, wird dabei die Stelle als Königlicher Kommissarius einnehmen. Zum Landtags-Marschall ist von Sr. Majestät dem Könige der Erblandmarschall Graf zu Münster-Derneburg, zum Vice-Marschall der Rittergutsbesitzer Rudolph v. Benningsen auf Benningsen berufen. Der Landtag wird sich nächst der Feststellung seiner eigenen Geschäftsordnung vornehmlich mit einem Gesetzentwurf wegen der Ablösung der dem Domainen-Fiskus zustehenden Realberechtigungen, ferner mit der veränderten Feststellung der Beitragspflicht zu den Wegebauten in Folge der Abänderung des Steuersystems, sowie mit einigen anderen Vorlagen zu beschäftigen haben.

— Die Mitglieder des Staats-Ministeriums traten heute Mittag 1 Uhr im Herrenhause zu einer vertraulichen Besprechung zusammen.

— Der Ausschuß des norddeutschen Bundesrathes für Zoll- und Steuerwesen versammelt sich heute zur Berathung des Antrages Lübecks wegen Anschlusses an den Zollverein.

Berlin, 18. September. (Norddeutscher Reichstag.) 5. Sitzung. Präsident: Dr. Simson. Eröffnung $12\frac{1}{4}$ Uhr. Am Tisch der Bundes-Kommissare: Graf Bismarck, Minister v. Friesen, Delbrück, v. Podbielski; 21 andere Bundes-Kommissare. Die Sitzung wird mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Ein Antrag auf Erlaß einer Adresse ist eingebracht, und wird durch Schlußberathung erledigt werden, wozu der Präsident zwei Referenten ernennen wird. Zu Schriftführern sind gewählt die Herren von Unruhe-Bomst (180 Stimmen), Forkel (178), von Puttkamer-Sorau (174), Stumm (155), von Schöning (110), Evelt (106), Graf Baudissin (104), Hüffer (102). — Der Präsident theilt mit, daß ihm seitens des Bundeskanzlers im Laufe des gestrigen Tages 4 Gesetz-Entwürfe und ein Vertrag zugegangen sind. Diese sind: 1) Der Zollvereinsvertrag. Ueber die geschäftliche Behandlung soll nach dem Druck der Vorlage beschlossen werden. Der Präsident erklärt sich für Schlußberathung. 2) Der Etat des norddeutschen Bundes für 1868, bereits im Druck vorliegend. Ueber die geschäftliche Behandlung dieser Vorlage (das Budget) erhebt sich eine Diskussion. Der Präsident empfiehlt Vorberathung im Plenum.

Abg. Reichensperger (in längerer Rede): Es sei dringend gerathen, von dem regelrechten Wege dabei nicht abzugehen, namentlich das erste Mal! Eine Vorberathung im Plenum sei ganz zu verwerfen, sie könne nur durch die Kommissionen erfolgen. — Dr. Braun (Wiesbaden) in scharfer, von vielem Beifall unterbrochener Rede für den Vorschlag des Präsidenten: Es sei endlich an der Zeit, daß man sich von dem Zopf der Bevormundung durch Kommissionen emanzipire. — Abg. Dietze hat den Schluß der Debatte beantragt; derselbe wird abgelehnt. — Abg. Dr. Löwe für die Verweisung an eine Kommission. Er wünsche, daß eine so üble Sitte nicht in diesem Hause einreiße. (Oho rechts.) — Der Präsident: Der Ausdruck richtet sich selbst! — Dr. Löwe: Ich nehme ihn zurück! — Er fährt unter dem Beifall der Linken fort. — Abg. v. Henning: Gerade, weil die Angelegenheit so wichtig, müsse das ganze Haus sie in die Hand nehmen, nicht ein Sonderausschuß. — Abg. Dr. Waldeck: Die Herstellung der Verfassung durch den Modus der Vorberathung im Plenum habe sich nicht bewährt. (Oh!) Er empfiehlt die Verweisung an eine Kommission. — Graf Bethusy-Huc: Komme die Schlußberathung im Plenum auf das entgegengesetzte Resultat der Vorberathung, so heiße daß keineswegs die Sache auf den Kopf stel-

len, wie der Vorredner dies bezeichnet, sondern er sehe darin nur den Beweis der gründlichsten Erwägung. Ein Budget sei keineswegs eine bloße Finanzfrage, wie Herr Reichensperger es dargestellt. Er empfehle, das Werk durch alle von der Nation dazu berufenen Kräfte öffentlich gemeinsam zu berathen.

Abgeordneter Dr. Gebert: Er sehe in der Ueberweisung des Budgets an die Kommission keineswegs eine Abdankung oder Bevormundung des Reichstags. — Abg. Schultze (Delitzsch): Sie treten in die Debatte ohne Material und ohne Vorbereitung. Die Kommission soll uns die technische Information verschaffen. — Ein neuer Antrag auf Schluß der Diskussion wird mit großer Majorität angenommen. Der Antrag auf Ueberweisung an eine Kommission wird abgelehnt (dafür die Linke und Partikularisten). Die Vorberathung im Plenum ist also beschlossen worden.

3) Die Vorlage des Paßgesetzes wird der Vorberathung durch das Plenum, 4) und 5) die Vorlagen eines Gesetzes über das Postwesen, und betreffend die Abgabe von Salz werden einer Kommissionsberathung überwiesen.

Es folgen als dritter Gegenstand der Tagesordnung Wahlprüfungen.

Kiel, 16. September. (Sp. Ztg.) Ich erwähnte kürzlich, daß mit den Marinebauten der Anfang noch nicht gemacht ist; dagegen wird die Arbeit an den Befestigungen unserer Bucht fortgesetzt. Die Festung Friedrichsort dürfte als völlig in den Stand gesetzt anzusehen sein; ebenso die ihr auf holsteinischem Ufer gegenüberliegende Scha ze Möltenort. Beide liegen niedrig auf dem flachen Ufer; daher sind auch die weiteren Befestigungen auf der Höhe hinter Möltenort und auf dem Brauneberg in Aussicht genommen. Beide Höhen sind etwa 80 Fuß über dem Meeresspiegel, die erstere liegt unmittelbar hinter dem Fischerdorfe Möltenort, die letztere etwa 200 Hamburger Ruthen außerhalb Friedrichsort mit ziemlich steilem Abfall gegen die See. Bis jetzt wird nur auf dem Braunenberg gebaut, die Arbeiten sind sehr umfangreich und lassen ahnen, daß es hier auf eine sehr starke Feste abgesehen sein wird, welche auch eben ihrer Lage wegen gegen die Landseite weit mehr als Friedrichsort geschützt sein, ja zugleich zur Deckung des letzteren dienen wird. Wie man sagt, wird die Kruppsche Riesenkanone auf den Brauneberg kommen. Friedrichsort hat 18 gezogene 72-Pfünder, Möltenort deren 7, welche sämmtlich auf schmiedeeisernen Lafetten liegen. Sind nun erst der Brauneberg, so wie die große Schanze auf der Möltenorter Höhe fertig, so dürfte es schwerlich je einer feindlichen Flotte gelingen, sich den Zugang zu der inneren Bucht und damit zur Stadt zu erzwingen, zumal bekanntlich die Bucht, welche in der Entfernung einer halben Meile von Kiel sich zu einer Breite von $\frac{2}{3}$ Meilen erweitert, bei Friedrichsort nur 225 Hamburger Ruthen breit ist, aber ein weit schmäleres Fahrwasser hat.

Kiel, 16. September. Die Korvetten „Hertha", Kommandant Kapitän z. S. Held, und „Medusa", Kommandant, Korvetten-Kapitän Struben, gingen Sonnabend Abend in See. Der Panzerdampfer „Arminius" hielt am Sonnabend bei Friedrichsort mit den gezogenen 72-Pfünder-Kanonen unter Aufsicht des Kapitäns Klatt Schießübungen.

Ausland.

London, 16. September. Es ist bisher ein Räthsel gewesen, welcher plötzliche Antrieb den Kaiser Theodorus bewog, die auf Rassams Vermittlung schon der Freiheit wiedergegebenen Gefangenen am Vorabende ihrer Abreise von Neuem zu ergreifen und einzusperren, ja, Rassam selbst, der glänzend empfangen und in höchst freundschaftlicher Weise behandelt worden war, mit ihnen ins Gefängniß zu werfen. Die mehrfach angeführte Erklärung, der Monarch sei erbittert darüber gewesen, daß England keinen Vertreter höheren Ranges abgesandt habe, als einen Konsular-Agenten, und nicht einmal einen Europäer, kann allein nicht genügen, da die Thatsache des ersten warmen Empfanges feststeht. In der ferner veröffentlichten amtlichen Korrespondenz, Betreffs der abyssinischen Angelegenheit, findet sich eine Andeutung anderer Art. Nach derselben wäre Theodor's böser Geist ein Franzose Namens Bardel, weiland Sekretär des Konsuls Cameron, jetzt aber, nachdem ein Streit zwischen ihnen ausgebrochen, sein beständiger Feind. Er soll dem mißtrauischen Despoten wieder den Verdacht eingeflößt haben, die englische Regierung stehe im Begriffe, ein Bündniß mit Egypten, dem Schreckgespenste Theodor's, abzuschließen. Dieser Franzose (der auch nachher in den Dienst des abyssinischen Herrschers trat) ist wahrscheinlich die Ursache der jetzigen Kriegs-Nothwendigkeit, in welche sich England versetzt sieht. Die Zahl der Gefangenen ist, wie aus den amtlichen Schriftstücken hervorgeht, achtzehn: Konsul Cameron, sein Sekretär Kerans, seine drei Diener M'Kelvey, Makerer und Pietro, der Maler Bardel, die deutschen Naturforscher Schiller und Eßler, die Missionare Stern, Rosenthal, Staiger und Branders, dazu Frau Flad mit drei Kindern und Frau Rosenthal, schließlich der Armenier Rassam. Der Missionar Flad gehörte früher auch zu den Gefangenen; doch wurde er während Rassam's Anwesenheit am Hofe Theodor's ausgeschickt, um weitere Geschenke zu holen, und besonders eine kleine Schar deutscher Handwerker, nach denen der Kaiser sehr verlangte, von der Küste ins Innere zu bringen. Natürlich hielt ihn die englische Regierung, da inzwischen die Sachlage so ernst geworden, von der Rückkehr ab. Die Beschuldigungen, welche Theodorus gegen die Gefangenen erhebt, sind folgende: Cameron sei nach Kasala zu seinen Feinden, den Türken, gegangen; ferner habe er auf einen Brief an die Königin von England keine Antwort gebracht; Stern, Rosenthal, Makerer und Kerans hätten sich durch Verspottung und Verleumdung der Majestätsbeleidigung schuldig gemacht; die Anderen wurden eingesperrt, weil sie bei den Genannten gefunden wurden.

Italien. Die „Riforma" vom 14. September warnt vor den in Umlauf gesetzten beunruhigenden Gerüchten über einen Einfall in den Kirchenstaat; sollte eine Bewegung stattfinden, so würde sie nur im Inneren dieses Staates selbst entstehen. Der Telegraph schweigt heute über Garibaldis Reiseziel. Vorgestern war er noch in Domodossola, wo er die Nacht zubrachte.

Madrid, 15. September. Seit circa drei Wochen konfiszirt die spanische Regierung auf der Grenze sämmtliche Drucksachen aus dem Auslande. Mode-Zeitungen, wissenschaftliche Blätter und Unterhaltungs-Lekture sind davon nicht ausgeschlossen.

⊙ **Aus Polen,** 15. September. In die friedlichen Versicherungen, welche vom Rheine herübertönen, scheint man in Petersburg nicht viel Vertrauen zu setzen, so wie man auch den Auslassungen in Bezug auf die Konferenz zu Salzburg nicht Glauben schenkt, wenn diese die Zusammenkunft der Kaiser von Frankreich und Oesterreich als eine bloße Kondolenzvisite bezeichnen. Glaubt man auch nicht, wie die exaltirten Polen glauben, daß die Hauptsache der Besprechungen zwischen den beiden Monarchen die Wiederherstellung Polens gewesen sei, so weiß man andererseits doch auch wieder gut genug, daß die Zusammenkunft in Salzburg in Beziehung auf Politik nicht so unschuldiger Natur gewesen, wie die Interessenten gern glauben machen möchten, sondern daß die Stellung Preußens wohl der Hauptpunkt ist, der den Kaiser Napoleon zu der angeblichen Kondolenzvisite nach Salzburg trieb. — Daß man in Petersburg dies weiß und, wie am Eingange bemerkt, dem Frieden nicht traut, sondern auf Eventualitäten vorbereitet, zeigt sich wohl am sprechendsten darin, daß eine Menge Vorkehrungen, die man vor Kurzem bereits einzustellen begonnen, jetzt wieder mit Energie aufgenommen werden. Da diese Vorkehrungen besonders ihre Richtung nach der galizischen Grenze zu nehmen, so scheint es Oesterreich zu sein, auf das dieselben Beziehungen haben dürften. Es reisen Ingenieure in jene Gegend, um das Terrain zu sondiren und passende Plätze zu Lagern, Depots und dergleichen kriegsbereitlicher Anstalten auszuwählen. In militärischen Kreisen spricht man augenblicklich weniger vom Frieden als von einem zum Frühjahr ausbrechenden Kriege, in dem Oesterreich jedenfalls Rußland gegenüber eine provocirende Rolle spielen wird. In Bezug auf Frankreich, sagen Offiziere, braucht Preußen, oder besser gesagt, Deutschland keine fremde Hilfe und würde Rußland, wenn es in den Konflikt verwickelt werden sollte, es lediglich mit Oesterreich abzumachen haben. — Ein Zusammenstoß mit dieser Macht ist der gesammten Bevölkerung Rußlands kein unerwünschter; denn die Antipathieen, welche durch die Haltung Oesterreichs während des Krimkrieges sich in Rußland gegen dasselbe eingedrängt, haben sich in neuester Zeit bedeutend vermehrt, durch die Stellung, welche das Wiener Kabinet in Bezug auf die orientalische Frage Rußland gegenüber einnimmt. Wir wollen hoffen, daß kein zündender Funke in das gefüllte Pulverfaß fallen werde, können aber nicht anders, als die Lage schildern, wie sie wirklich ist.

Pommern.

Stettin, 19. September. Nach dem „Militär-Wochenblatt" ist: Meisner, Hauptm. von der 2. Art.-Brig., zum Battr.- resp. Komp.-Chef ernannt; Kameke, Pr.-Lt. von ders. Brig., zum Hauptmann befördert; Kaufmann, Pr.-Lt. aggr. ders. Brig., in die Brig. einrangirt; Herrfahrdt und Runge, außeretatsm. Sek.-Lts. von ders. Brig., sind zu Art.-Off. ernannt.

— Zur Beseitigung erhobener Zweifel in Betreff der Reisen versetzter Offiziere ꝛc. Behufs der Meldungen hat das Kriegs-Ministerium bestimmt, daß Offiziere und Aerzte bei Versetzungen zu anderen Truppentheilen sich zunächst in das Regiments-Stabs-Quartier zu begeben und dem Kommandeur des neuen Truppentheis sich vorzustellen haben, um bei der Meldung die weitere Bestimmung über ihre Garnison entgegennehmeu zu können. Für den etwa nöthigen Umweg sind den betreffenden Offizieren und Aerzten, wenn die Versetzung nicht auf eigenen Antrag erfolgt, ist die regulativmäßigen Reisekompetenzen zu gewähren.

— Der Major Gallus vom großen Generalstabe der Armee, früher Hauptmann und Batteriechef im hiesigen Feldartillerie-Regiment ist, um den Manövern der eidgenössischen Truppen im amtlichen Auftrag beizuwohnen, nach der Schweiz gereist.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem evangelischen Schullehrer und Küster Müller zu Maskow im Kreise Naugard das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Stadt-Theater.

Stettin, 18. September. Der „Troubadour" von Verdi, diese so melodienreiche unserer neuen Opern, bot uns gestern außer manchem andern Genusse die Gelegenheit, eine Künstlerin wieder zu sehen, die sich schon im vorigen Jahre die Gunst ihrer Zuhörer zu ersingen gewußt hatte. Und wiederum lauschte man mit Stille der Leonore des Frl. Koudelka und der Beifall nebst den Aufmerksamkeiten, mit denen man sie empfing, bewies, wie gern man sie auch in diesem Jahre wieder auftreten sah. Ihre Leistung ist bekannt, doch selbst die kleinen Mängel, wie ein zu starkes forte oder eine gewisse Unruhe im Spiel sind uns diesmal nicht aufgefallen. Die Sängerin ist ohne Zweifel geübter geworden, ihr gebührte die Krone des Abends. Nicht minder schön aber war der Gesang der Frau Bagg (Azucena), deren Stimme ebenso klangvoll wie ihr Spiel gewandt ist. Zwar fehlt es der Sängerin selbst für einen Mezzosopran an Höhe, aber die Mitteltöne sind dafür ungewöhnlich rein und klingend. Wir sehen in ihr eine Altistin, von der wir uns viel versprechen. Frau Bagg liebt offenbar ein scharf gezeichnetes Auftreten und die Gegensätze, in denen sie sich sowohl im Spiel als im Gesange bewegt, treten fest und scharf, doch fast immer schön hervor. Der leidenschaftliche Charakter der Zigeunerin wurde trefflich gezeichnet, nur haben wir den Wunsch auszusprechen, daß ihr Piano nicht zu leise wird, wie in der Arie „In unsere Heimath kehren wir wieder!" Auch glauben wir, daß ein öfteres Athemholen der Sängerin manches erleichtern würde, wir meinen besonders ihre uns hier etwas fremd klingende Aussprache. Doch gewiß verzeiht es uns der Vertreter der Titelrolle, Herr Wagener, nur schwer, daß wir ihn erst jetzt berühren, indessen gehen die Damen stets den Herren voran. Die Stimme des Künstlers war zu Anfang etwas belegt und machte ihn befangen. Die erste Arie und das Spiel im zweiten Akte litten darunter. Indessen war der Mangel bald überwunden und je länger gespielt wurde, um so mehr tönte der Gesang des Manrico rein und voll daher. Es verrieth sich eine schöne starke Stimme von beträchtlichem Umfange. Der Erfolg, den sich Herr Wagener errang, ist um so höher anzuschlagen, je vollkommener sein Vorgänger in dieser Rolle war, der selbst in Berlin einen überaus reichen Beifall damit einerndtete. Was den Text anbetrifft, den der Künstler seinem Gesange unterlegte, so schien er uns von dem bisherigen bisweilen abzuweichen, doch wurde nichts dadurch gestört. Auch der Vertreter des Grafen Luna, Herr Fray, erlaubte sich bisweilen dergleichen kleine Verbesserungen und in der großen Arie am Schluß des zweiten Aktes hätte er fast dafür büßen müssen. Doch ging die Gefahr glücklich vorüber und bei etwas mehr Uebung, die man bei einer ersten Vorstellung ja nicht immer verlangen kann, werden sich diese Fehler bald verbessern und den Totaleindruck, der ein recht befriedigender war, nicht mehr stören. Die Stimme geht hoch, doch auch die Tiefe leidet deshalb nicht und das präzise Einsetzen in die einzelnen Töne gefiel uns ebenso wie die Deutlichkeit der Aussprache, beides nacht freilich das Verstecken einer augenblicklichen Verlegenheit nur um so schwieriger. Aus den Nebenrollen ist uns nur Herr Bagg als durchaus befriedigend aufgefallen; der Chor scheint stärker geworden zu sein, doch war die Einübung im Ganzen brav. Das Orchester kam einmal etwas aus dem Takte, doch brachte die geschickte Leitung des Herrn Dirigenten bald alles in Ordnung.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 17. September, Mittags. Se. Maj. der König ist so eben 11 Uhr 30 Minuten hier eingetroffen. Ein offizieller Empfang Seitens der Behörden hat nicht stattgefunden. Se. Majestät begab sich zum Dejeuner in das Hotel Westendhall.

Frankfurt a. M., 18. September, Mittags. Zur Begrüßung Sr. Maj. des Königs ist der Großherzog von Hessen mit Gefolge hier eingetroffen. Derselbe wurde bei seiner Ankunft von dem Stadtkommandanten General v. Frankenberg und dem Civil-Kommissar v. Madai begrüßt. — Der preußische Gesandte in Darmstadt, Geh. Legationsrath v. Wentzel, sowie der Regierungspräsident v. Diest sind gleichfalls zum Empfange des Königs eingetroffen. Auf Einladung des Großherzogs werden sich die beiden Monarchen alsbald nach Darmstadt begeben, woselbst das Diner eingenommen werden soll.

Wien, 18. September, Vormittags. Die heutige „Debatte" meldet, daß die Unifikation der Staatsschuld unter der ausdrücklichen Bedingung in Aussicht genommen sei, daß die Rechte der Staatsgläubiger keine Schädigung erfahren.

Paris, 17. September, Abends. Bei dem Banquet in Nantes hat der Staatsminister Rouher eine Rede gehalten, in welcher er sagte: Für die Geschäfte und die Arbeiten ist die erste Bedingung der Friede. Alle Anstrengungen der Regierung, die ganze Politik des Kaisers, hat die Aufrechthaltung und die lange Dauer desselben zum Ziele. Der Minister ist glücklich, erklären zu können, daß der Kaiser sich von dem fruchtbringenden Ruhme des Friedens nicht wird ablenken lassen. Große Kriege sind heutzutage nur dann möglich, wenn Ehre, Würde und die innersten Interessen gefährdet sind. In Frankreich stehen, Gott Lob, diese kostbaren Güter unter dem Schutze des Patriotismus und sind sicher vor jedem Angriffe.

London, 18. September, Morgens. Garibaldi, welcher zur Theilnahme an dem auf den 30. d. angesetzten Reformfeste im Krystallpalast eingeladen war, hat die Einladung, angeblich unter Hinweis auf Ereignisse, die in Italien jetzt möglicher Weise bevorständen, abgelehnt.

Nachrichten aus Newyork, welche per „City of Boston" eingelaufen sind, melden, daß Porfirio Diaz gedroht hat, militärisch einzuschreiten, wenn die in jüngster Zeit ergangenen zahlreichen Todesurtheile nicht in andere Strafen umgewandelt werden. Carlos Miramon, welcher noch ein Korps von 3000 Kaiserlichen kommandirt, hat als Repressalie für den Tod seines Bruders 90 Republikaner erschießen lassen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 18. September, Vormittags. Angekommene Schiffe: John Ernest, Griffith; 12 Apostles, Hughes von Portmadoc. Expreß, Koefoed von Roenne. Jane Simpson, Adams von Banff. Grietje de Weerd, Pothius; Tre Venner, Borg von Bergen. Jantina, Black von Bremen. Edmund, Jean von Reuen. Lessing, Kropp van Girgenti. Helen und Mary, Reid von Fraserburgh. Franz, Parrau von Newcastle. Johanne Margarethe, Ei; Johanne, Kundsen von Wick. Maria, Saatmann von Königsberg. Sovie, Olsen von Stavanger. Christine, Ewert von Jasmund. Hirundo, Krull von Kopenhagen. Nordstern (SD), Wulff von Elbing. Eustace, Taylor von Sunderland, löscht in Swinemünde. Vier Schiffe im Ansegeln. Wind: NO. Strom eingehend. Revier $15\frac{1}{12}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 18. September. Weizen loco und Termine fest. Gekündigt 2000 Ctr. Roggen-Termine eröffneten heute mit billigen Offerten und ging hierzu auch Mehreres um. Im Verlaufe stellte sich aber zu den gedrückten Coursen überwiegende Kauflust, wodurch Preise steigende Tendenz verfolgten. Die Besserung beträgt für nahe Lieferung circa 1 Rt., für spätere Sichten circa $\frac{1}{2}$ Rt. pro Wispel. Gekündigte 11,000 Ctr. fanden zum Theil gute Aufnahme. Loco-Waare wenig angeboten und ebenso gefragt.

Hafer loco und Termine ohne Aenderung. Für Rüböl bestand auch heute eine matte Haltung und waren alle Termine ca. $\frac{1}{12}$ Rt. pr. Ctr. billiger käuflich. Gek. 200 Ctr. Spiritus gab neuerdings sowohl für Locowaare, als auf alle Sichten unter dem Einfluß fortgesetzter Realisationen ca. $\frac{1}{4}$ Rt. pr. 8000 pCt. nach. Gek. 50,000 Qrt.

Weizen loco 80—97 Rt. nach Qualität, gelb schles. 93 Rt. ab Bahn bez., Lieferung pr. September 82 Rt. bez., September-Oktober $81\frac{1}{2}$, 82 Rt. bez., Oktober-November 81, $80\frac{3}{4}$, 81 Rt. bez., April-Mai 80, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen loco 65—67 Rt. nach Qual., 78—97pfd. 65, $\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn bez., pr. September und September-Oktober $64\frac{3}{4}$, 66, $65\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{7}{8}$ Rt. Br., in einem Fall $64\frac{1}{2}$ Rt. bez., Oktober-November $63\frac{1}{2}$, $64\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez., November-Dezember 62, $62\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{2}$ Rt. bez., April-Mai $59\frac{1}{2}$, 60 Rt. bez.

Gerste, große und kleine 46—52 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 27—30 Rt., schlesischer 28, $\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn bez., pr. September $28\frac{11}{12}$ Rt. bez., September-Oktober $28\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Oktober-November 28 Rt. bez., April-Mai $28\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 65—69 Rt., Futterwaare 62—67 Rt.

Winterraps 85—88 Rt.

Winterrübsen 81—84 Rt.

Rüböl loco $11\frac{5}{12}$ Rt. Br., pr. September u. September-Oktober $11\frac{3}{8}$ Rt. bez., Oktober-November $11\frac{5}{12}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez., November-Dezember $11\frac{13}{24}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., April-Mai $11\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Br., $11\frac{3}{4}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $13\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $22\frac{1}{4}$, $21\frac{1}{3}$ Rt. bez., pr. September und September-Oktober $21\frac{2}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez., Oktober-November $18\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez., November-Dezember $17\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez., April-Mai $18\frac{5}{24}$, 18, $\frac{11}{12}$ Rt. bez.

Breslau, 18. September. Spiritus per 8000 Tralles $20\frac{2}{3}$. Weizen pr. September 81 Br. Roggen pr. September 59, per Herbst $57\frac{1}{4}$. Rüböl pr. September $10\frac{11}{12}$, pr. Herbst $10\frac{11}{12}$. Raps pr. September 92. Zink ohne Umsatz.

Wetter vom 18. September 1867.

Im Westen:		
Paris	— R.,	Wind —
Brüssel	9,5 R.,	" NNO
Trier	9,10 R.,	" NO
Köln	10,0 R.,	" W
Münster	8,6 R.,	" O
Berlin	8,0 R.,	" N
Im Süden:		
Breslau	4,8 R.,	Wind N
Ratibor	6,6 R.,	" NW

Im Osten:		
Danzig	9,6 R.,	Wind NW
Königsberg	8,8 R.,	" N
Memel	— R.,	" —
Riga	— R.,	" —
Petersburg	5,1 R.,	" N
Moskau	— R.,	" —
Im Norden:		
Christians	9,0 R.,	" SW
Stockholm	3,8 R.,	" WNW
Haparanda	4,8 R.,	" SW

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	32 3/4	bz
Altona-Kiel	9	4	129	bz
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	104 1/4	bz
Bergisch-Märkische	8	4	144	G
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	220 1/4	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	69 3/4	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	95	bz
Berlin-Hamburg	9	4	155 1/2	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	218	B
Berlin-Stettin	8 7/12	4	137 1/2	bz
Böhm. Westbahn	5	5	59 3/4	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	134	bz
Brieg-Neisse	5 1/2	4	93 1/2	G
Cöln-Minden	9 1/12	4	143	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	69	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4½	81 1/4	bz
do. do.	5	5	86 1/2	B
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	87	B
Löbau-Zittau	—	4	39 1/2	B
Ludwigshafen-Berb.	10 5/6	4	149 1/2	B
Magdeburg-Halberst.	14	4	183	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	254	B
do. do. B.	—	4	89 1/2	B
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	126 3/4	bz
Mecklenburger	3	4	74 1/2	B
Münster-Hamm	4	4	89	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	89 1/2	B
Niederschl. Zweigb.	5	4	83 1/4	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	93 1/2	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	194 7/8	bz
do. Lit. B.	12	3½	166	B
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	130 5/8	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	71 3/4	bz
Rheinische	6 1/2	4	117 1/4	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	27 3/4	G
Russische Eisenbahn	5	5	75 3/4	B
Stargard-Posen	4 1/2	4½	94	B
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	102 1/4	bz
Thüringer	7 2/3	4	127 1/4	bz
Warschau-Wien	—	5	62	bz

Prioretäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82	G
do. II. Em.	4	82	G
do. III. Em.	4½	91	G
Aachen-Mastricht	4½	70 3/4	bz
do. II. Em.	5	73 1/4	bz
Bergisch-Märkische I.	4½	96	B
do. II.	4½	95	B
do. III.	3½	77 1/2	B
do. Lit. B.	3½	77 1/2	B
do. IV.	4½	93 1/2	bz
do. V.	4½	92	B
do. VI.	4½	91 1/2	B
do. Düss.-Elb. I.	4	—	B
do. do. II.	4½	91	G
do. Dort.-Soest I	4	82	G
do. do. II.	4½	91	G
Berlin-Anhalt	4	—	bz
do.	4½	96	B
do. Lit. B.	4½	95 3/4	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90 1/4	G
do. II. Em.	4	—	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	—	bz
do. C.	4	85 1/2	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	bz
do. II. Em.	4	84 1/4	G
do. III. Em.	4	84 1/4	G
do. IV. Em.	4½	95 1/4	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	bz
Cöln-Crefeld	4½	92	G
Cöln-Minden	4½	—	bz
do. II. Em.	5	102	B
do. do.	4	85 1/2	B
do. III. Em.	4	—	bz
do. do.	4½	92 3/4	G
do. IV. Em.	4	83 1/4	bz
do. V. Em.	4	83 1/4	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	—	bz
do. III. Em.	4½	—	B
do. IV. Em.	4½	86	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	81 1/2	B
Lemberg-Czernow	5	—	bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	—	bz
do.	4½	94 5/8	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	66 3/4	bz
do.	4½	94 1/2	G
Niederschl.-Märk. I.	4	87 1/2	bz
do. II.	4	—	G
do. conv. I. II.	4	87 1/2	bz
do. III.	4	84 3/4	bz
do. IV.	4½	—	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	99 1/2	bz
Oberschlesische A.	4	—	B
do. B.	3½	—	B
do. C.	4	—	bz
do. D.	4	—	bz
do. E.	3½	78 1/8	bz
do. F.	4½	93 3/8	G
do. G.	4½	93	G
Oesterr.-Französisch	3	248	bz
do. neue	3	237	bz
Rheinische	4	—	bz
do. v. St. gar.	3½	—	bz
do. III. Em. 58/60	4½	92 3/4	G
do. 1862	4½	92 3/4	G
do. v. St. gar.	4½	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93 3/4	bz
do. II.	4½	93 3/4	bz
Mosko-Rjäsan	5	83 3/8	bz
Rjäsan-Kozlow	5	77	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	bz
do. III.	4½	—	G
Schleswigsche	4½	90	bz
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	—	bz
do. III.	4½	—	bz
Südösterr. Staatsb.	3	219	bz
Thüringer	4	—	bz
do. III.	4	—	G
do. IV. Em.	4½	97 1/2	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97 5/8	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103	G
Staatsanleihe div.	4½	97 5/8	bz
do. do.	4	90	bz
Staats-Schuldscheine	3½	84 1/2	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	118 1/4	bz
Kurhessische Loose	—	53 1/4	B
Kur-N. u. Schuld	3½	81	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102 1/2	bz
do.	4½	98	B
do.	3½	80	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101 1/2	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77	bz
do. neue	4	88 1/8	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78 1/2	B
do.	4	84 3/8	bz
do.	4½	91 1/4	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	76 1/2	G
do. neue	4	88 1/4	G
Posensche Pfandbr.	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. neue	4	86 1/2	bz
Sächsische Pfandbr.	4	87	B
Schlesische Pfandbr.	3½	84 1/4	B
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76 1/2	bz
do. neue	4	83	bz
do. neueste	4	—	B
do.	4½	91 1/2	G
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 1/4	bz
Pommersche	4	90	bz
Posensche	4	89	bz
Preußische	4	89 1/2	bz
Westphälisch-Rhein.	4	92 3/4	bz
Sächsische	4	92	bz
Schlesische	4	91 1/8	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 11/12	G	Dollars	1 12	G	Goldkronen	9 8 1/2	G
do. ohne R.	99 3/4	bz	Napoleons	5 13	bz	Gold p. Zollpf.	466	G
Oest. Nt. öst. W.	82 5/8	bz	Louisd'or	111 1/2	G	Friedrichsd'or	113 2/3	bz
Ruff. Bankn.	84 3/8	bz	Sovereigns	6 24 1/8	G	Silber	29 28	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	92	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	28 3/4	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	97	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	93 3/4	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	97	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	—	—
Lübecker Präm.-Anl.	3½	49	B
Sächsische Anleihe	5	104 3/8	B
Schwedische Loose	—	10 1/4	B
Oesterr. Metalliques	5	46 1/2	B
„ National-Anl.	5	53 3/4	bz
„ 1854er Loose	4	58	G
„ Credit-Loose	—	70 1/8	bz
„ 1860er Loose	4	68	bz
„ 1864er Loose	—	40	bz
„ 1864er Sb.-A.	5	59 1/4	G
Italienische Anleihe	5	48 7/8	bz
Ruff.-engl. Anl. 1862	5	85 3/4	G
do. 1864 engl.	5	86 3/4	G
Ruff. Pr.-Anl. 1864	5	99 1/2	bz
do. 1866	5	93 5/8	bz
Ruff.-poln. Sch.-Obl.	4	63 1/2	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94	G
Amerikaner	6	77	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	142 7/8	bz
do. 2 Mon.	3	142 3/8	bz
Hamburg kurz	2	150 7/8	bz
do. 2 Mon.	2	150 1/2	bz
London 3 Mon.	3	6 24	bz
Paris 2 Mon.	3	81	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82 3/8	bz
do. do. 2 Mon.	4	81 3/4	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	B
Leipzig 8 Tage	4½	99 3/4	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	G
Petersburg 3 Wochen	7	93 3/8	bz
do. 3 Mon.	7	91 7/8	bz
Warschau 8 Tage	6	84	bz
Bremen 8 Tage	3½	110 3/4	G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866		Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	159	B
„ Handels-Ges.	8	4	107 3/4	B
„ Immobil.-Ges.	3 4/17	4	76	G
„ Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	90 3/4	G
Bremen	8	4	115 7/8	G
Coburg, Credit-	4	4	76 7/8	bz
Danzig	8	4	112	B
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	81 1/8	bz
„ Zettel-	4	4	96 1/4	G
Dessau, Credit-	0	0	2	G
„ Gas-	11	5	153 1/2	B
„ Landes-	7 1/2	4	91 1/2	B
Disconto-Commund.	8	4	103 7/8	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	124	bz
Genf, Credit-	0	4	26 1/2	bz
Gera	7 2/3	4	102	G
Gotha	5	4	93 3/4	G
Hannover	5 1/5	4	78 3/4	B
Hörder Hütten-	—	5	109	G
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	108 1/2	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	7 7/10	4	112	G
Leipzig, Credit-	4 3/4	4	84 7/8	G
Luxemburg	6	4	82	B
Magdeburg	5	4	90 1/4	G
Meiningen, Credit-	6	4	89	G
Minerva Bergw.-	0	5	31	bz
Moldau, Credit-	0	4	17 1/4	B
Norddeutsche	8 1/2	4	116 1/2	bz
Oesterreich, Credit-	5	5	74	bz
Phönix	—	5	101 1/2	B
Posen	7 1/2	4	99 1/4	bz
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4½	148 3/4	bz
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	93	bz
Rostocker	7	4	113	B
Sächsische	6 3/4	4	101 3/4	G
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	113	G
Thüringen	4	4	64 1/4	G
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111 1/2	B
Weimar	4 1/4	4	85 1/2	B

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn W. Kadow (Stettin). Herrn F. Kantrowitsch (Stettin). — Herrn Gustav Reetz (Anclam).

Gestorben: Rentier Gottlieb Jacob Krüger (Stettin). — Tochter Pauline [13 J.] des Herrn W. Mau (Stettin). — Tochter Louise der Wittwe Zybell geb. Candler (Stettin). — Sohn Emil [1 J.] des Herrn G. Ahrnberg (Bredow).

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie** geb. **Bader** von einem gesunden kräftigen Töchterchen beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Damgarten, den 17. September 1867.

Schwartz, Ober-Grenz-Controleur.

Kirchliches.

In der St. Lucas-Kirche:

Donnerstag, den 19. September, Abends 8 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Prediger Friedländer.

Stettin, den 18. September 1867.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die unterm 10. d. M. erlassene Polizei-Verordnung, betreffend die Desinfectionen während einer Cholera-Epidemie, werden nachstehend diejenigen Personen genannt, welche sich verpflichtet haben, die Desinfectionen nach Maaßgabe der, der gedachten Verordnung angehängten Anweisung auszuführen:

Im I. Polizei-Revier:

Dienstmann **Carl Schwuchow**, Speicherstraße Nr. 1,
Dienstmann **Albert Zemke**, Lastadie Nr. 43,
Dienstmann **Christian Gablonsky**, Gertrudkirchhof Nr. 1 und 2,
Dienstmann **Wilhelm Bahr**, Lastadie Nr. 28,
Dienstmann **Heinrich Schultz**, Lastadie Nr. 23,
Arbeiter **Hermann Benzmann**, Kirchenstraße Nr. 13,
Arbeiter **Ferdinand Weschke**, Lastadie Nr. 97,
Arbeiter **Ludwig Lüpkow**, Lastadie Nr. 8.

Im II. Polizei-Revier:

Barbier **Frantz**, Rosengarten Nr. 75,
Barbier **Körtzsohn**, Rosengarten Nr. 59,
Barbier **Stichelmann**, Papenstraße Nr. 9.

Im III. Polizei-Revier:

Barbier **Thormann**, Fuhrstraße Nr. 7,
Barbier **Dittmann**, kl. Oderstraße Nr. 3 u. 4,
Barbier **Bringer**, Baumstraße Nr. 3,
Dienstmann **Schulczewsky**, Fuhrstraße Nr. 19 u. 20,
Dienstmann **Böttcher**, Bollwerk Nr. 19,
Portier **Mann**, Bollwerk Nr. 1,
Arbeiter **Megow**, Unterwiek Nr. 13 u. 14.

Im IV. Polizei-Revier:

Dienstmann **Wilhelm Brandt**, Paradeplatz Nr. 31,
Dienstmann **Anton Czenkowsky**, gr. Wollweberstr. 23,
Dienstmann **Carl Sauerbier**, gr. Domstraße Nr. 15,
Dienstmann **Carl Neukamp**, gr. Wollweberstr. Nr. 4.

Im V. Polizei-Revier:

Schuhmacher **Runkel**, Passauerstraße Nr. 3,
Nachtwächter **Ulrich**, Galgwiese Nr. 32,
Nachtwächter **Schimeck**, Neu-Torney, Alleestraße Nr. 10.

Im VI. Polizei-Revier:

Für Grabow: Barbier **Rudolph Bartelt**, Gießereistraße Nr. 20, und
Barbier **Wilhelm Peine**, Gießereistraße Nr. 23.
Für Bredow: Nachtwächter **Panzenhagen**, Bredow Nr. 36, und
Nachtwächter **Block**, Bredower Antheil, Feldstraße Nr. 8.
Für Züllchow: Barbier **Dietze**, Chausseestraße Nr. 39.
Für Bollinchen und Frauendorf:
Nachtwächter **Hamann**, Frauendorf, Bergstraße Nr. 30.
Für Herrenwiese und Gotzlow:
Nachtwächter **Gärtner** in Gotzlow Nr. 16.

Außerdem hat sich das hiesige Abfuhr-Institut „Ceres" (Schulzenstraße Nr. 13 u. 14) bereit erklärt, die Desinfectionen der Latrinen vorschriftsmäßig auszuführen.

Indem die Polizei-Direction hierdurch und durch die Polizei-Verordnung vom 10. d. M. dem Publikum diejenigen Mittel an die Hand gegeben hat, deren es sich Behufs der Desinfectionen zu bedienen hat, empfiehlt sie dieselben angelegentlichst zur Benutzung, nicht allein zur Zeit einer etwaigen Cholera-Epidemie, in welcher die Desinfectionen zwangsweise gefordert werden, sondern auch zu allen andern Zeiten, indem die gleichmäßig fortgesetzten freiwilligen Desinfectionen der Latrinen auf die Erhaltung des Gesundheitszustandes unzweifelhaft günstig einwirken werden.

Königliche Polizei-Direktion.
J. V. **Mannkopff.**

Bekanntmachung.

Die Ueberhandnahme von Wasser-Defraudationen nöthigt uns, um ein Einschreiten unsererseits, welches ebenso peinlich für uns, als nachtheilig für die Wasserentnehmer sein würde, zu vermeiden, die Herren Hausbesitzer ergebenst zu ersuchen, uns in unsern Bestrebungen, den Defraudationen ein Ende zu machen, unterstützen zu wollen, event. aber stattgehabte Defraudationen bei uns zur Anzeige zu bringen.

Gegen die Defraudanten selbst wird ein strafrechtliches Einschreiten beantragt werden.

Stettin, den 12. September 1867.

Die Wasserleitungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Extrafahrt
von Stettin nach Berlin und zurück
am Sonntag, den 22. September.

Abfahrt von Stettin 5 Uhr 45 Min. Morgens.	**Ankunft** in Berlin 9 U. 30 M. Vormittags.
Rückfahrt von Berlin 12 Uhr Nachts.	**Ankunft** in Stettin am 23. Sept. c., 3 U. 54 M. Morgens.

Billets zum Preise von 2 Rthlr. und 1 Rthlr. für eine Person zur Hin- und Rückfahrt in II. resp. III. Wagenklasse sind an unserer hiesigen Billetverkaufsstelle vom 18. bis 20. September c. während der gewöhnlichen Billetverkaufsstunden, sowie während der letzten halben Stunde vor Abgang des Zuges, soweit noch Plätze disponibel sind, zu haben.

Der Zutritt zu dem Perron, sowohl hier als in Berlin, ist nur gegen Vorzeigung des Billets gestattet.

Passagiergepäck wird mit dem Zuge nicht befördert.

Stettin, den 16. September 1867.

Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Zenke. Stein. Kutscher.



Bekanntmachung.

Mit Sonnabend, den 21. d. M., beschließt das Personen-Schrauben-Dampfschiff

„Das Haff," Capt. Hart,

seine bisherigen Fahrten zwischen Stettin, Wollin und Cammin.

J. F. Bräunlich,
Stettin, Frauenstr. 22.

Unterrichts-Anzeige.

Vorbereitungscourse für's
1) **Fähnrichs-**, 2) **Marine-Kadetten-** und
3) **Einjährig Freiwilligen-Examen**
beginnen Anfangs October cr.

Stettin, im September 1867.

Fritsche, Victoriaplatz Nr. 5.

Haupt- und Schlußziehung
Preußischer Lotterie zu Frankfurt a. M.

vom 5. bis 28. October,

mit Gewinnen von event. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 20,000,

zu welcher **bei mir collectirte Original-Loose,**

1/1	1/2	1/4	1/8
51 1/2 Rthlr.	25 3/4 Rthlr.	12 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf.	6 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.

(1/8 sind auch Original) **zum amtlichen Planpreise empfehle.**

Außer den planmäßigen Abzügen finden keine statt. Schreibgebühren werden bei Kaufloosen nicht berechnet.

Jede Nummer wird gezogen; die nicht mit Gewinn gezogenen Loose erhalten zur folgenden Lotterie ein Freiloos I. Klasse oder den entsprechenden Geldbetrag, so daß jedes Loos gewinnt.

Tägliche Gewinnlisten liegen bei mir aus, Gewinne werden gegen Rückgabe des Originalloofes **sofort nach dem Zuge ausgezahlt** und nicht das Erscheinen der Hauptliste abgewartet, aber nur auf von mir entnommene Loose.

Max Meyer, große Domstraße 13.

Behörden, Instituten, Bade-Direktionen, Fabrikanten, Industriellen 2c. 2c., überhaupt Allen, welche zu annonciren beabsichtigen, zur geneigten Beachtung!!

Hierdurch erlaube mir, mein auf die solideste Basis gegründetes Institut zur Uebertragung von Insertions-Aufträgen jeden Umfanges angelegentlichst zu empfehlen und nachstehend die hierdurch erwachsenden Vortheile zur gefälligen Berücksichtigung anzuführen.

In Folge directer Geschäfts-Verbindung mit sämmtlichen Zeitungs-Expeditionen bin ich durch die mir von denselben günstig gestellten Conditionen in den Stand gesetzt, die mir überwiesenen Aufträge unter folgenden billigen Bedingungen auszuführen: 1. Mein Grundprinzip ist, die mir übertragenen Ordres auf das Prompteste und Reellste zu effectuiren, d. h. **nur die Original-Preise** zu berechnen, welche von den betreffenden Zeitungs-Expeditionen selbst notirt werden. 2. **Porto** oder Spesen werden unter **keinen Umständen** berechnet. 3. Bei **größeren** Aufträgen **Rabatt.** 4. Beleze werden für jedes Inserat von mir geliefert. 5. Die Einsendung eines Manuskripts genügt auch für mehrere Zeitungen. 6. Bei Annoncen mit Chiffre-Adressen werden die mir zugehenden Offerten an die resp. Auftraggeber pünktlichst übermittelt. 7. Strengste Geschäfts-Diskretion. 8. Mein neuester

Insertions-Tarif pro 1867,

Verzeichniß **sämmtlicher** Zeitungen und Zeitschriften mit genauer Angabe der Auflagen steht **gratis** und **franko** zu Diensten.

Rudolf Mosse,
Zeitungs-Annoncen-Expedition in Berlin, Friedrichsstraße 60.
Haupt-Annahme-Bureau für sämmtliche Insertionen im „Kladderadatsch."

Zu den bevorsteh. Einsegnungen

empfehle ich mein Lager von

Gesangbüchern

zu den solidesten Preisen.

L. Bosch, Buchbindermeister, Mönchenstraße Nr. 3.

Abonnements-Einladung.

Berliner Fremden- und Anzeigeblatt.

Journal für den öffentlichen Verkehr des In- und Auslandes, für Familienleben, Theater, Kunst und Literatur, für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft. — Mit einer Gratis-Beilage: **Amtliches Post-Circular.** Erscheint täglich Abends in Gr. Imperial-Folio-Format. — Abonnementspreis pro Quartal in Berlin und außerhalb bei allen Post-Anstalten 1 Rthlr. 22 1/2 Sgr.

Sechster Jahrgang.

Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin.

Inhalts-Verzeichniß:

Hof-, Staats- und Geschichts-Kalender. — **Amtliche Bekanntmachungen** der Königlichen Behörden und des **Magistrats.** — Personalien der Militair- u. Justiz-Behörden. — **Amtliche** Ernennungen und Ordensverleihungen. — Die **neuesten** Berliner und Hof-Nachrichten. — **Auswärtige** Nachrichten. — **Telegraphische** Depeschen. — Fonds- und Produkten-Börse. — Die Lotterie-Gewinn-Liste **täglich** sofort nach der Ziehung. — Getreide-Marktpreise. — Monatliche vergleichende Courstabelle. — **Amtliche** Tabelle der Eisenbahn-Einnahmen. — Eisenbahn- und Omnibus-Fahrpläne. — **Die Liste der täglich ankommenden Fremden,** sofort nach der Ankunft. — Konkurse. — Auctionen. — Submissionen. — Die **Theaterzettel** mit Besetzung. — Theater-, Musik- und Kunstreferate. — Besprechungen kommunaler Einrichtungen: Berichte aus der Stadtverordneten-Versammlung. — **Gerichtszeitung.** — Zeitung für Versicherungswesen. — Statistik. — Gastronomischer Rathgeber, Küchenzettel. — Vereinsberichte. — **Einsendungen** aus dem Publikum. — **Original-Correspondenzen** aus den Hauptstädten. — **Original-Feuilletons.** — Turf- und Sport-Nachrichten. — Gewerbliche u. Handels-Nachrichten. — Landwirthschaft, Technik und Naturwissenschaft. — Modeberichte. — Witterungsberichte. — Wasserstand der Hauptflüsse. — Familien-Nachrichten. — **Amtliche** Aufgebote. — Aufgebote aus dem Civilstands-Register. — **Amtlicher Kirchenzettel.** — Todten-Liste. — Vergnügungs-Anzeiger. — Brief- und Fragekasten. — Räthsel-Tafel. — Schach-Aufgaben. — Sehenswürdigkeiten 2c. — Geschäfts- und Privat-Verkehrs-Anzeiger. — (Insertionspreis 2 Sgr. resp. 1 1/4 Sgr. pro Petitzeile).

Die Expedition des Berliner Fremdenblatts,
Wilhelmsstraße 75.

Taubheit.

(Porte-voix en miniature d'Abraham.)

Neue Entdeckung eines Gehör-Instrumentes, welches an Wirksamkeit Alles übertrifft, was bis jetzt zur Erleichterung dieses Uebels in Anwendung gebracht worden ist. Nach dem Ohre gebildet, kaum bemerkbar, indem es nur einen Centimeter Durchmesser hat, wirkt dieses kleine Instrument so bedeutend auf das Gehör, daß das mangelhafteste Organ dadurch seine Thätigkeit wieder erlangt.

Die Kranken können wieder an der allgemeinen Unterhaltung Theil nehmen, auch das Sausen, welches man gewöhnlich verspürt, verschwindet gänzlich. Mit einem Worte bietet diese Entdeckung in Bezug auf diese schreckliche Krankheit alle nur möglichen Vortheile dar. Diese Instrumente können bei Franko-Einsendung des Betrags oder per Post nach gedruckter Gebrauchsanweisung in Silber zu 4 Rthlr. pr. C., in vergoldetem Silber zu 5 Rthlr. pr. C. das Paar verschickt werden. Nachnahmen per Postvorschuß können nicht stattfinden.

Auf portofreie Anfragen können zahlreiche Atteste über die Wirksamkeit des Instrumentes eingesendet werden.

Haupt-Depot in **Carl F. Wigand's** Buchhandlung in Preßburg (Ungarn).

Echt Brönner's Fleckenwasser

zur Beseitigung aller Flecke aus Tuch, Seide und wollenen Stoffen, auch zum Waschen der Glacee-Handschuhe in Flaschen à 2 1/2 und 6 Sgr. empfehlen en-gros & en-detail

Lehmann & Schreiber.

Heilung, vollkommene Zurückhaltung, sofortige Linderung der stärksten Muttervorfälle

durch den hypogastrischen Gürtel ohne Feder des Professor **Lavedan** aus Paris.

Dieser Gürtel übertrifft alle bis jetzt existirenden derartigen Instrumente, ist leicht, solid, elastisch, sehr bequem und paßt für alle Taillen, wird über dem Hemde getragen und hält selbst die stärksten Muttervorfälle vollkommen zurück. Jede Dame kann sich denselben selbst anlegen und ohne dadurch belästigt zu werden, gehen, arbeiten und reisen. Dieses sinnreiche Instrument wurde mit 2 großen Medaillen ausgezeichnet, ist von hervorragenden Aerzten empfohlen, und erhielt dessen Erfinder bereits mehrerere hundert Zeugnisse über bewirkte Heilungen. Der hypogastrische Gürtel ersetzt mit großem Vortheil die so gefährlichen und unpraktischen Ringe und bringt mit der Zeit eine sichere, radikale Heilung hervor.

Ich litt seit längerer Zeit, mit großen Schmerzen behaftet, an einem nicht unbedeutenden Muttervorfall, und alle bis jetzt angewandten Mittel blieben erfolglos. Mein Leiden war der Art, daß ich beinahe nicht mehr im Stande war, meinen häuslichen Geschäften nachzukommen; allein seit ich den von Herrn Professor Lavedan aus Paris erhaltenen hypogastrischen Gürtel trage, bin ich gänzlich meiner Schmerzen befreit, und ist der Vorfall ganz zurückgetreten, so daß ich wieder mit Leichtigkeit gehen kann.

Dieses Zeugniß fühle ich mich verpflichtet, aus großem Dankgefühl dem Obengenannten freiwillig auszustellen, namentlich da ich durch dieses Mittel meiner vollständigen Gesundheit entgegensehe.

München, den 16. Juli 1865. **K. Kapeller.**

Seit 11 Jahren litt ich an einem Muttervorfall, welcher so dick wie ein Kindeskopf geworden war. Ich war so unglücklich und so leidend, daß ich mich kaum bewegen konnte; alles, was ich bis jetzt gebraucht habe, war ohne Erfolg geblieben und ich hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, ein Mittel zu finden, welches mir Linderung verschaffen könnte.

Am verflossenen Montag, den 9. d. M., habe ich nun einen Muttergürtel von Herrn Professor Lavedan angelegt und war sehr erstaunt und sehr glücklich, mich plötzlich erleichtert zu fühlen; seit Montag bin ich immer besser geworden und frei von allen Schmerzen und Beschwerden, so daß ich arbeiten und alle Bewegungen verrichten kann. Deswegen fühle ich mich, meinem Wohlthäter gegenüber, zu besonderem Dank verpflichtet, und erkläre hiermit öffentlich den glücklichen Erfolg, welchen ich durch sein vorzügliches Instrument erzielte, nachdem ich 11 Jahre schrecklich gelitten habe.

Rostock, den 14. Juni 1867. Frau **Müller**, geb. Brasch, Augustenstraße 46, erste Etage.

Seit 6 Jahren leide ich an einem Muttervorfall, den ich durch das Tragen einer zu schweren Last erhielt; vergeblich wandte ich Alles an, um mein Uebel zu heilen: nichts konnte meine Schmerzen erleichtern und mir meine Gesundheit wiedergeben, als der vorzügliche Muttergürtel des Herrn Professor Lavedan aus Paris.

Heidelberg, den 26. Februar 1867. **Fr. Barbara Kittmann.**

Dank, tausend Dank dem Herrn Professor Lavedan, dem es allein gelang, mich von den fürchterlichen Schmerzen, die mich 13 Jahre quälten, zu befreien. Mein Muttervorfall war sehr bedeutend, und alle Instrumente, welche ich anwandte, verursachten mir, statt mir Linderung zu verschaffen, stets nur neue und größere Pein, ohne daß sie im Stande waren, den Muttervorfall zurückzuhalten. Seit drei Tagen trage ich den hypogastrischen Gürtel des Herrn Professor Lavedan aus Paris, der Muttervorfall ist jetzt vollständig zurückgehalten, ohne mich im Mindesten zu belästigen. Erfüllt von Erkenntlichkeit, danke ich öffentlich dem braven Mann, welcher die Segnungen und das Vertrauen aller der Frauen verdient, die von gleichen Leiden heimgesucht sind.

Lübeck, den 9. Juli 1867.

Frau **Denker**, geb. Schmidt, Stacksgang Nr. 2.

Unterm 28. April d. J. gab ich Hrn. Professor Lavedan aus Paris ein Zeugniß über die wohlthätige Wirkung, welche sein Muttergürtel auf meinen traurigen Zustand ausübte, da dieser Apparat nicht nur meinen schweren Vorfall vollkommen zurückhielt, sondern ich auch ungehindert und schmerzlos meinen Verrichtungen nachgehen konnte. Heute, nach nur 3½ Monaten, bin ich **radical geheilt**, und stelle ich in meiner Freude und unter aufrichtigem Danke Herrn Professor **Lavedan** dieses zweite Zeugniß mit der Bitte aus, davon zum Wohle der Leidenden den umfassendsten Gebrauch zu machen.

Hamburg, den 13. August 1867.

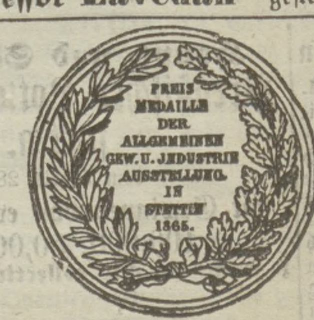
Elise Moll, Bäckerbreitergang Nr. 60, parterre.

Das alleinige Depot des hypogastrischen Gürtels ohne Feder befindet sich für den Regierungs-Bezirk **Stettin** bei Herrn **Robert Dittmer**, geprüftem chirurgischen Instrumentenmacher u. Bandagist in **Stettin.**

NB. Jeder nicht mit dem Namen des Erfinders **„Professor Lavedan"** gestempelte Gürtel ist unecht.







Theodor Dreyjahr, Kunst-Uhrmacher,

Paradeplatz Nr. 2, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt sein reichhaltig assortirtes Lager Taschenuhren aller Gattungen, sauberer eleganter Arbeit, bei billiger Bedienung und unter Garantie. Goldene, silberne Ancre- und Cylinderuhren, do. Damenuhren, ferner von den jetzt so beliebt gewordenen Cylinderuhren in Bronce, Aluminium-Gehäuse à 7½ Rℓ., Regulatore, Pariser Stutz- und Schwarzwalder Uhren, neusilberne Uebergehäuse (Kapseln) mit Federdruck, Pariser Ketten (Talmi-Gold), habe ich in guter Arbeit, geschmackvollen Mustern von 1 Rℓ. bis 4 Rℓ. ein großes Lager. Reparaturen werden prompt besorgt.

Der Mayer'sche Brust-Syrup

das beste Mittel gegen Heiserkeit und Hustenreiz.

Bei der jetzigen warmen Witterung ist es eine bekannte Erscheinung, daß die meisten Menschen an Trockenheit des Halses leiden, ja dieser Zustand erreicht eine solche Höhe, daß dieselben von den peinlichsten Hustenanfällen geplagt werden. Wie wichtig es da ist, ein Mittel gleich zur Hand zu haben, welches mit Leichtigkeit diese unangenehmen Affectionen beseitigt, leuchtet Jedem ein. Weder das gebräuchliche Selterwasser noch sonstige Hausmittel sind im Stande, einen Zustand dauernd zu beseitigen, welcher neben heftigem Hustenreiz, Sprechbeschwerden, ja sogar vollständige Heiserkeit herbeiführen kann. Es ist nun, nach dem Urtheile vieler Sachverständigen, dem Herrn **Mayer in Breslau** gelungen, ein Mittel zu finden, welches, frei von allen schädlichen, betäubenden Substanzen, in ganz leichter Weise diese qualvollen Zustände für immer beseitigt. Derselbe hat in seinem sog. **Mayer'schen Brust-Syrup** eine Composition von solchen, den Hustenreiz direkt bekämpfenden, den Respirationsorganen nur nützenden Substanzen erfunden, was öffentlich belobt zu werden gewiß verdient. Nicht nur ärztliche Gutachten, sondern auch wahrheitsgetreue Atteste von Laien stehen benanntem Herrn in Hülle und Fülle zu Gebote. Eine gute Eigenschaft des Syrups wollen wir nicht unerwähnt lassen. Derselbe schmeckt angenehm, widert auf die Dauer des längern Gebrauchs nie an und übt keine schlimmen Folgen auf den Verdauungsapparat aus, wie dies beim längeren Gebrauche schleimiger und pektoraler Getränke zu befürchten ist, vielmehr beseitigt er mit Leichtigkeit den sogen. Magenhusten. Mit Recht kann man behaupten, daß besagter Syrup die einzige Erfindung der Neuzeit ist, welche Zutrauen verdient, und verliert derselbe, selbst lange Jahre hindurch aufbewahrt, **nie** seine Heilkraft, sondern übt stets gleichmäßig seine gute Wirkung auf die Brustorgane des Menschen aus.

Dr. G.

G. A. W. Mayer's weißer Brust-Syrup

ist stets vorräthig in Originalflaschen zu den Fabrikpreisen von 2 Thlr., 1 Thlr., 15 Sgr., 8 Sgr. in den Niederlagen:

Stettin: Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.
H. Lewerentz, Reifschlägerstraße 8.
Ed. Butzke, Lastadie 50.

Anklam: E. Stypmann.
Baerwalde: H. Ziegler.
Belgard: W. F. Schulz.
Bergen a. R.: B. Wagner
Cammin: J. D. G. Hinz.
Colberg: Ed. Goetsch.
- Carl Wilde.
Coerlin: Aug. Hartung.
Coeslin: Julius Schrader.
Demmin: Aug. Necker.
Dramburg: G. Kempe.
Garz a. R.: R. F. Staude
Greifenhagen: C. Castelli
Greifenberg: Conditor A. Parey.
Greifswald: W. Engel.
Gollnow: W. Freimann.
Gülzow: H. Michaelis.
Gützkow: F. Eichstadt.
Labes: J. Wentzel.
Lauenburg: Otto Schmalz.
Loitz: Wilh. Westphal.
Naugard: Gust. Klein
Neustettin: G. Eger.
Neuwarp: Moritz & Co.
Pasewalk: F. W. F. Löper.
Polzin: G. W. Faltz.
Pölitz: Ed. Haeger.
Putbus: Gebr. Krause.
Pyritz: Gebr. Sanne.
Swinemünde: Hein. Ossig.
Stargard: J. C. Linke's Nachf.
Schlawe: H. Prochnow.
Stepenitz: A. Volckmann.
Stolp: Wwe. Mielcke.
Stralsund: J. J. Karniu's Nachf.
Treptow a. T.: L. Wegener.
Treptow a. R.: Herm. Fleuch.
Ueckermünde: G. Gollin.
Usedom: Gust. Joerck.
Wollin: J. F. Malkiewitz.
Wieck a. R.: J. M. Dietrich & Sohn.
Zülchow: Carl Marx.

BAZAR

für Artikel, welche sich vorzugsweise zu

Hochzeits-, Geburtstags- u. Gelegenheits-Geschenken

eignen.

A. Töpfer

II. Lager
Kohlmarkt 12 u. 13.

Zins-Coupons

kauft stets
Max Meyer, große Domstraße 13.

Sovereigns,

Napoleons, Imperials, Dollars, Schwedische u. Dänische Species- u. Rigsdhaler

kauft stets
Max Meyer, große Domstraße 13.

Heger's aromatische

Schwefel-Seife

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti, erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.

Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Græfe's

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pomade

in Flaschen a 12½ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.

Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin. Depot in Stettin nur allein bei

Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.

Specialarzt Dr. **Kirchhoffer**
in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

Shlipse, Cravatten, Halstücher

empfiehlt billigst
C. Ewald, gr. Wollweberstraße 41.

Mein
Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren,
sowie meine

Haar-Touren-Fabrik

für Herren und Damen empfehle ich hiermit zur ganz gefälligen Beachtung.

C. Ewald, gr. Wollweberstraße 41.

Zur Lagerung

von Holz, Brettern, Kohlen, Steinen, Kreide ꝛc. offerire ich meinen bewachten, an der Oder belegenen, von Bollwerksabgaben befreiten Lagerplatz, sowie Schuppen, Remisen und Böden bei billiger Miethe.

Wm. Helm, gr. Wollweberstraße 40.

Hôtel de Russie.

Den hochgeehrten Herrschaften Stettins empfehle ich meinen sehr schön eingerichteten **Saal** zu Hochzeiten und allen andern Festlichkeiten zu soliden Preisen.

H. Weise, Besitzer des Hôtel de Russie.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 19. September.
Vorstellung im Prämien-Abonnement.
Die Anna-Liese.
Schauspiel in 5 Akten von Hersch.

Vermiethungen.

Passauerstraße Nr. 1 ist die Belle-Etage, bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör, sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen Paradeplatz Nr. 21, 2 Tr. hoch.

Paradeplatz 30 ist eine Wohnung im Hinterhause zu vermiethen. Das Nähere Vorderhaus 2 Tr.

Roßmarkt Nr. 4
ist der große elegante Laden zu vermiethen.

Möbl. Wohn. m Küche Louisenstr. 19, 4 Tr.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Tüchtige Hausmädchen, Köchinnen, Mädchen für Alles werden empfohlen d. W. Schönherr im Neuen Johanniskloster, Stube 12, 2 Tr., 3. Flur.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug) **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt., 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.